

Claudia Eugster

„Im Nichts. Take2“ – Absurdes Theater aus der Schweiz

Nach dem grossen Erfolg der Aufführungen der Tragikomödie «Im Nichts» im Kul-Tour auf Vögelinsegg nahe bei St.Gallen (CH) im Jahr 2023, kommt es endlich zu einer Neuauflage: Die Autorin und Regisseurin Clau Wirth präsentiert stolz „Im Nichts. Take2“ – Ein absurdes Theaterstück. Am 5. Oktober kann das absurde Theater über den Couchkult Livestream (www.couchkult.ch) ab 17 Uhr gestreamt und bequem vom Sofa zuhause aus angeschaut werden. Live wird es im Oktober noch am 4. und 5. im Cosmodrom in Rorschach aufgeführt werden.



"Dance" by Bettina Castaño | Foto: Claudia Eugster

Die Geschichte ist dieselbe wie bei der Erstauflage: Ein gutbürgerliches Ehepaar aus dem gehobenen Mittelstand findet sich plötzlich in einer Art Zwischenwelt wieder – Im Nichts. Wie sie in diesem Nichts landen konnten ist zu Beginn unklar und die beiden versuchen verzweifelt, sich daran zu erinnern, wie sie plötzlich in diesem Nichts stehen können, denn das ist doch unmöglich – im Nichts kann man doch gar nicht stehen?

Ebenfalls im Nichts – aber dies schon seit einer Ewigkeit, sodass sie sich nicht mehr fragen wieso – befinden sich die zwei Nichtsnutze Kreti und Pleti. Sie haben nichts, tun nichts und sind nichts mehr. Die beiden sind eine Anspielung auf Göttervater Zeus und seine Gattin Hera, die in leidenschaftlichem Hin- und Her für- und gegeneinander sind. Sie zeigen die Ambivalenz zwischen Mann und Frau in all ihren Schattierungen auf. Die zwei komplett unterschiedlichen Paare agieren in ihrer eigenen abgeschotteten Welt und begegnen sich nie, versuchen aber gleichermassen aus dem Nichts zu entkommen.

Auch in zweiter Auflage setzt sich das Bühnenwerk, wie schon bei der Erstauufführung, aus Slapstick und Intermezzi zusammen. Aber in Take2 wird

alles noch abstrakter. Anstatt, dass die vier Figuren in den jeweiligen Szenen von einzelnen Schauspielern gemimt werden, werden sie allesamt von Clau Wirth gesprochen. Das tut dem Stück keineswegs einen Abbruch, im Gegenteil; die Geschichtenerzählerin beweist ihr schauspielerisches Talent und brilliert mit ihrer Solo «Spoken Words» Darbietung. Es mag absurd erscheinen, ein Schauspiel ohne Schauspieler aufzuführen. Aber es ist ja auch inhaltlich ein absurdes Theater, da darf es das auch in der Umsetzung auf der Bühne sein und dank Clau Wirths Stimmkrobatik und ihrer Mimik und Gestik fällt es dem Publikum nicht schwer die einzelnen Charaktere auseinanderzuhalten. Laute und derbe Dialektsprache und vulgäre Ausdrücke mit rauem Unterton bei Kreti und Pleti; laszives Augenklimpern, engelsgleiches Trällern und zartes, liebestrunkenes Säuseln beim Ehepaar.

Ohne Schauspielcrew ist es denn auch weniger ein Schauspiel, sondern vielmehr ein Tanz- und Musiktheater. So konnte für den «Dance» wieder die weltberühmte Flamenco-Tänzerin Bettina Castaño engagiert werden. Zwi-

schen Auftritten in Spanien, Indien und in anderen Ländern, beehrt sie jetzt St.Gallen und bringt auch in Take2 grazil mit ihrem ausdruckstarken Flamenco-Tanz Bewegung auf die Bühne. Die Dialoge werden durch ihre Tanzeinlagen unterbrochen, teils in einer abrupten Härte, wenn die Absätze ihrer Tanzschuhe beim vibrierenden Flamenco auf den Bühnenboden knal-



len, teils durch das sanfte Wedeln mit dem Fächer, der hinter der Leinwand einen mysteriösen Schatten wirft, bis der jeweilige Charakter, in den die Tänzerin sich gerade verwandelt, dahinter zum Vorschein kommt. Denn in Take2 stellt Bettina Castaño nicht nur das Leben dar, wie in der Erstaufführung, sondern auch den vermeintlichen Tod in der Gestalt eines kokettierenden verführerischen weissen Fuchses. Neu dazu gestossen für die «Music» ist

Agnieszka Gorgon, welche die Szenen des absurden Spektakels musikalisch mit ausdrucksstarker Stimme trägt, sie mit intensivem Gesang verbindet und mit virtuosem Pianospiele und weiteren Instrumentenklängen untermalt. Dies mit Eigenkompositionen exklusiv von der begnadeten Ausnahmemusikerin speziell passend zu den einzelnen Charakteren kreiert: Von harten, treibenden Beats für die Wortgefechte zwischen Kreti und Pleti, bis hin zu samtweichen, sanften Melodien bei den Szenen des Liebespaares.

Zusammen bilden die Lyrik («Spoken Words» von Clau Wirth), der Tanz («Dance» von Bettina Castaño) und die Musik («Music» von Agnieszka Gorgon) der drei starken Frauenpersönlichkeiten ein eindrückliches sinnlich-intellektuelles Erlebnis, das den

Zustand zwischen Leben und Tod auf humorvolle und philosophische Weise thematisiert und existenzielle Fragen stellt. Jenseits der klassischen Theaterformate lassen sich im absurden Theater die existenziellen Fragen einfacher stellen, ob sie beantwortet werden, steht auf einem anderen Blatt. Auf die einfache Frage, ob der weisse Fuchs denn nun der Tod sei, zuckte Clau Wirth jedenfalls nur mit den Schultern und lächelte geheimnisvoll. Das Ende bei einem absurden Theater darf aber ungeniert offen gelassen werden, wie es auch auf manche Fragen nie eine eindeutige Antwort geben wird.

Claudia Eugster ist Publizistin, Journalistin und Kunsthistorikerin.



"Spoken Words" by Clau Wirth | Foto: Claudia Eugster